

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **58 (1980-1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19
27. Mai 1980
Auflage 17 000

zürcher student

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

ZS

58. Jahrgang Nr. 7/8



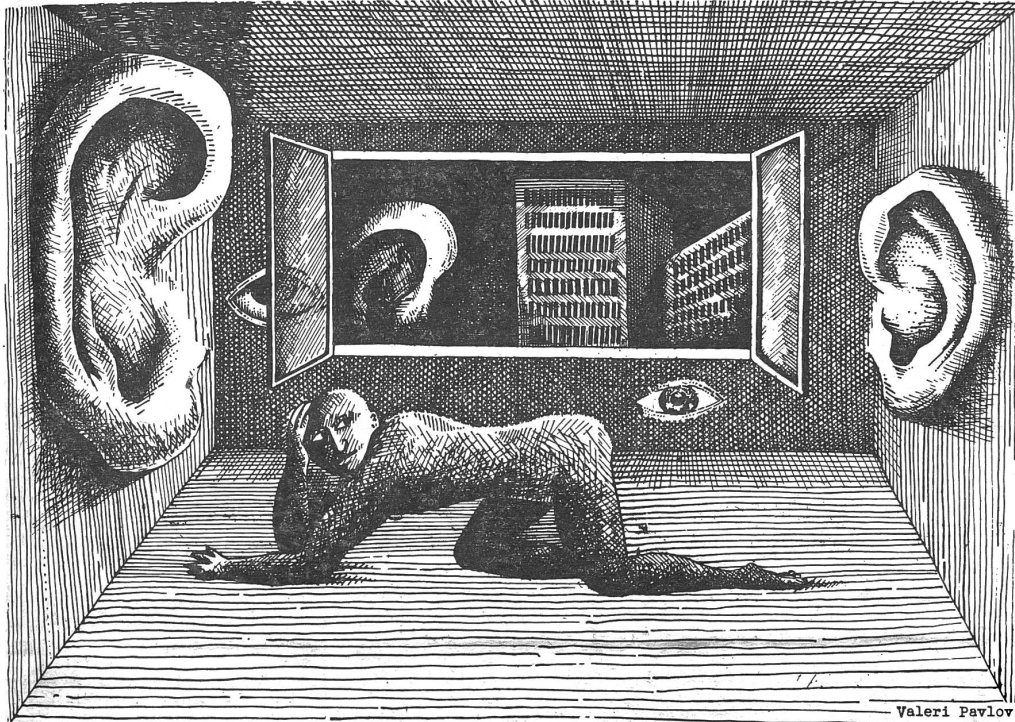
VSETH



VSU

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

VSU: Berufsverbotaktionen	S. 2
VSETH/VSU/VSS: Studienreform	S. 6
POSTER	S. 7
Soziologen: Wir wehren uns!	S. 9
Kultur	S. 11
WOCHENKALENDER	S. 12



aus BLABLA Nr. 157

Brauchen wir Informatikingenieure oder

Der «Grosse Bruder» wird Realität

George Orwells Befürchtungen in «1984» scheinen auf das Jahr genau einzutreffen. Nach Aussagen von Fachleuten besteht kein Zweifel, dass die Computer schon in wenigen Jahren unser Leben ganz beherrschen werden. Sei es als Arbeitsplatzcomputer (z. B. Textverarbeitungsmaschine), Bauprozessüberwachungssysteme, Datenbanken (Spitäler, Polizei, Verwaltungen etc.) oder Mikroprozessoren. Die laufende Vernehmlassung über die Schaffung einer Abteilung für Informatik an der ETH (s. «ZS» Nr. 5) gab den Anstoss zu diesem Artikel.

In einem Punkt sind sich die Informatikfachleute einig: Auf dem internationalen Computermarkt ist

Hardware und Software

Als **Hardware** wird die **Maschinen-ausrüstung** bezeichnet, welche nur die einfachsten Grundoperationen durchführen kann; dies aber mit enormer Geschwindigkeit. Die Hardware repräsentiert damit eine Maschine von höchster Flexibilität, aber ohne jeden Bezug zu einem realen Problem.

Die Ausführung von komplexeren Operationen ermöglicht erst die **Software** (die **Programme**), welche die Elementaroperationen sinnvoll und zielgerichtet miteinander kombiniert. Die Software wird von Spezialisten entwickelt und ist daher äusserst personalintensiv. Sie wird deshalb immer teurer, im Gegensatz zur Hardware, welche immer billiger wird.

die Schweiz heute *nicht existiert*. Die Szene wird sowohl für die Hardware wie auch für die Software (siehe Kasten) beherrscht von ausländischen Firmen, allen voran IBM mit einem Marktanteil von über 50%. Um den bereits abgefahrenen Zug doch noch einholen zu können, soll nun die Ausbildung von Fachleuten in der Schweiz angekurbelt werden, und zwar möglichst schnell.

Die Frage über den Sinn oder Unsinn der Computereuphorie steht dabei gar nicht zur Diskussion. In den Vordergrund geschoben wird einzig das Argument, dass dieser Wirtschaftszweig für die rohstoffarme, für Qualitätsarbeit bekannte Schweiz geradezu ideal sei. Und zur Untermuerung dieser Argumentation wird immer wieder das Beispiel des Zusammenbruchs der schweizerischen Uhrenindustrie Anfang der siebziger Jahre angeführt, welche den entwicklungs-technischen Anschluss damals verpasst hatte und sich heute zum Teil dank der Ei-

genproduktion von Chips wieder erholt habe.

Die Ausbildungssituation in der Schweiz

Der Stellenmarkt ist zurzeit total ausgetrocknet. Jeder Umschulungswillige wird von den Betrieben mit offenen Armen in die betriebsinternen Ausbildungsgänge zum Programmierer oder Analytiker aufgenommen. Für geschulte ausländische Informatiker (vor allem Deutsche) erteilt das Biga laufend Ausnahmegewilligungen.

Die Industrie bildet in ihren internen Lehrgängen den Hauptmarkt an EDV-Praktikern aus. Für die Entwicklung und Forschung gelten diese Leute aber oft als zu wenig qualifiziert. Neben den Universitäten Genf und Freiburg, wo ein Hauptfach-Informatikstudium Wirtschaftsinformatik angeboten wird, kann Informatik an allen schweizerischen Universitäten nur im Nebenfach studiert werden. Prof. Zehnder (ETH-Z, einer der Hauptverfechter der Schaffung einer Informatikabteilung) meint dazu: «Seit den sechziger Jahren besteht an vielen Hochschulen der Schweiz ein recht umfangreiches Angebot an Informatikkursen. Allerdings waren diese Kurse meist

Fortsetzung auf Seite 5

(Noch) kein Sprung nach vorn

Die Meldung: Die Einzahlungskampagne des VSU im SS 80 ergibt etwas mehr als 3100 Mitglieder (genaue Zahl noch nicht bekannt), das sind knapp 24 Prozent aller Studierenden; somit etwas weniger als voriges Sommersemester und etwas mehr als letztes Wintersemester. Und hier der Kommentar:

Na ja. Die ersten Hochrechnungen hatten eigentlich auf einen rechten Aufwärtsschub hingewiesen. Es hat aber doch nicht sollen sein. Der Eindruck, dass das wertige Publikum langsam weiss, was der VSU ist und will, hat sich verdichtet. Allzuoft werden zwar noch unwahre Argumente gegen den VSU ins Feld geführt, und immer noch begegnet man dem schnell vorbeiflutschenden Typ, aber die Fronten sind klarer geworden. Die meisten Leute kommen geradewegs an den Stand oder gar nicht.

Wir haben gehofft, dass unsere seit einigen Semestern steigenden Aktivitäten beim gemeinen Volk ihren Widerhall fänden und sich langsam, aber sicher auf die Mitgliederzahlen auswirkten. Gerade unsere Abstimmungskampagne zum § 142, die uns einige Öffentlichkeit gebracht hat, hätte doch ein Auslöser sein können. Offenbar ist aber der Weg ungeheuer weit, der vom Politikum bis ins Bewusstsein des einzelnen führt. Unsere Verhältnisse scheinen so vertrackt zu sein, unser Leben, Arbeiten und Studieren hier in Zürich, Schweiz, so gesamtthaft breiig, unbestimmbar und unklar, unsere Gefühle so kaputt, unser Weg ins Ego so weit fortgeschritten, dass die Politisierung des einzelnen schier unmöglich wird (zum Beispiel im VSU).

Stimmt das? Warten wir's ab. Es gibt Probleme, die uns noch ganz schön existentiell betreffen können. Vielleicht demnächst einmal schon, wenn wir einfach null Wohnungen finden, wenn wir als Jugendliche (sind wir ja) null Freizeitmöglichkeiten nach unserem Gutdünken mehr haben, wenn wir weder das studieren können, was uns passt noch wie es uns passt, usw. In diversen, zum Beispiel eben den genannten Bereichen formiert sich ja auch beinahe wieder etwas wie eine Bewegung. Schon gibt es besetzte Häuser, Amsterdam ist auch nicht so weit weg. Schon gibt es haufenweise Freaks und Jugendliche, die nicht tatenlos hinnehmen, wie die Verantwortlichen nichts für sie tun. Warten wir ab, was daraus noch werden wird; bloss, nicht mit den Händen im Schoss, nicht als kopflastige Resignierer, sondern mit Interesse und Power bei der Sache; lassen wir unsere Bedürfnisse sprechen, uns womöglich solidarisieren und unseren politischen Gegnern zeigen, dass wir nicht Papiertiger sind.

Jürg Fischer

Selbstzensur ist . . .

Zurzeit im Lichthof zu sehen:

Videoband «Berufsverbote»

Das Band, das zusammen mit der Ausstellung noch diese Woche im Lichthof und nachher auf dem Irchel zu sehen ist, will sich nicht damit begnügen, uns die bekannten Fälle von Anstellungsverweigerungen noch einmal vor Augen zu führen. Vielmehr wird versucht, in die offenen und versteckten Auswirkungen dieser antidemokratischen Massnahme einzudringen; Auswirkungen, die sich unter dem beängstigenden Dreischritt **Berufsverbot-Redeverbot-Denkverbot** subsumieren lassen.

Die Komplexität des Themas ist denn auch der Grund dafür, dass sich die Macher* dafür entschieden, nicht ein kurzes, die Ausstellung unterstützendes Band zusammenzustellen, sondern einen für sich selbst stehenden Film zu gestalten. Darum die für eine Projektion im Lichthof etwas problematische Länge von einer Stunde.

Zur Gedächtnisauffrischung wird am Anfang eine Liste von verhängten Berufsverböten und Anstellungsverweigerungen gezeigt, ein Nicht-mehr-Lehrer und ein Nicht-mehr-Assistent diskutieren darüber, wie es ihnen erging. Dies leitet über zum Grauzonenereignis, der in seiner ganzen Skandalösität in Wort und Bild erscheint. Devise für den Zuschauer: Genau hinhören und sich nicht vom pseudostaatsbesorgten Ton vereinnahmen lassen (die Sorge gilt nur der Macht, ihrer Macht, die sie nicht verlieren wollen). Die Frage, ob es richtig ist, seinen Fall an die Öffentlichkeit zu bringen (die Dun-

kelziffer von «Fällen» dürfte ein Mehrfaches der bekannten betragen), wird von den beiden Betroffenen – ihre Diskussion ist ein roter Faden durch den Film – bejaht, auch wenn es nicht immer leicht sei, die Konsequenzen zu tragen.

Das Folgende beschränkt sich auf die Uni. Nach dem provokan-

fende Hunde weckt man nicht.» Beim Redeverbot angelangt, ist das Denkverbot nicht mehr weit. Zufällig ausgewählte Studierende bestätigen in kurzen Statements ihre Unzufriedenheit. Auf die Frage, was dagegen zu tun sei, die leider üblichen Antworten: Man sollte schon, aber eben, es fehle die Zeit, es habe doch keinen Sinn. Bedenklich dann schon die Aussage: *«Wie komme ich in den Fachverein?»*

Die beiden Betroffenen votieren am Schluss, was nicht überraschend kommt, dafür, sich zu organisieren. Trotzdem bedenkenswert: Sich organisieren heisst nicht nur, vielleicht einmal bei irgendwelchen Bürokraten anzuecken, sondern fördert auch, was viel entscheidender ist, die persönliche Entwicklung: Lernen, vor vielen

«Aufpassen macht Schule» und «Grauzone»

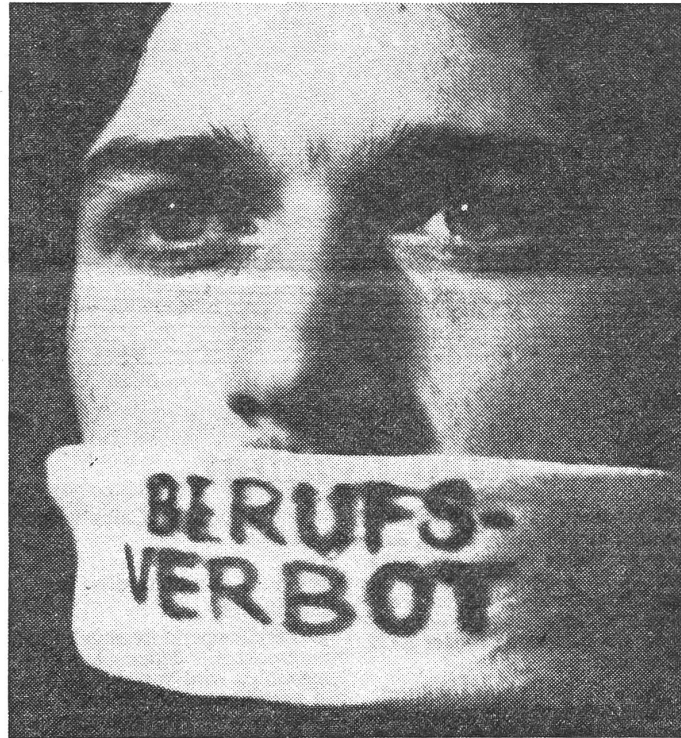
Im Rahmen unserer Veranstaltung über Berufsverbote (vgl. letzten «zs» und nebenstehenden Kasten) werden auch zwei Filme gezeigt; als da erstens wäre: *«Aufpassen macht Schule»* von der Filmgruppe Demokratische Rechte. Es geht um den Einfluss, den Rezession (Lehrerüberschuss) und bekanntgewordene Fälle von Berufsverbot auf die Arbeit eines Lehrers haben.

Gezeigt werden ein Lehrer und seine Klasse: ihr Verhältnis zueinander und ihre gemeinsame Arbeit. Wegen seines Unterrichts und seiner politischen Haltung gerät der Lehrer zunehmend unter Druck der Schulbehörden. Eltern nehmen Stellung zu seiner Arbeit und kritisieren seinen Unterricht; er selber erzählt vom Prozess seiner Anpassung und davon, wie er sich gegen den Zwang zur Selbstzensur zu wehren begann. Andere Lehrerinnen und Lehrer aus der ganzen Schweiz berichten von ähnlichen Erfahrungen: von Anpassung und Widerstand.

Nicht direkt mit unserer Problematik im Zusammenhang steht *«Grauzone»* von Fredi M. Murer. Es ist nicht die Grauzone unseres Gilgens gemeint, es geht um Alltag in den Vorstädten. Wir zeigen diesen Film zur Ausweitung des Themas, weil wir meinen, dass darin ziemlich viel über ein bei uns weitverbreitetes Klima gesagt wird.

Fredi M. Murer: *«Grauzonen gehört zu meinen täglichen Erfahrungen. Ob ich die Zeitungen lese, die Stadt verlasse oder aus einem Traum zurückkehre, überall begegne ich diesem Niemandland diesem Zwischenland, das keinen bestimmten Namen hat. Man erkennt es sozusagen daran, dass man es nicht eindeutig benennen kann. Weil ES in der Grauzone liegt.»*

Grauzonen kann man zum Beispiel daran erkennen, dass das Gegenteil immer mindestens so «wahr» ist: Krankheit als gesunde Reaktionen, Legales ist illegal und umgekehrt. Sie finden sich auch oft, wo technologische Genialität und politische Unnachachtung fügenlos ineinandergehen; wo Leute mit «gesundem Menschenverstand» die Verantwortung für Zehntausende von Jahren Halbwertzeit auf sich nehmen; wo Firmen in Briefkästen Platz haben und Städte das Land fressen. Grauzonen gibt es auch zwischen gesellschaftlichen Schichten, zwischen zwischenmenschlichen Beziehungen und zwischen dem eigenen Kopf und Bauch.»



ten Titel *«Denkverbot in der Denkfabrik?»* wird – akustisch effektivvoll unterstützt – die Seyfriedsche Unimaschine gezeigt. Sie zeigt optisch, wie sich die Anstellungsverweigerungen zum Beispiel auf das Tutoratswesen auswirken: Tutorate werden nicht mehr oder unter falschem Namen eingegeben, weil der verantwortliche Professor Angst hat, sie könnten von der Erziehungsdirektion zurückgewiesen werden. Die Professoren, dazu aufgefordert, wollten nicht auf dem Bild erscheinen. Im Ton wird einmal ein Magister zitiert: *«Schla-*

Leuten das Wort zu ergreifen, eine Veranstaltung zu organisieren, ein Flugli oder einen Artikel zu verfassen nützt jedem selbst einen ganzen Haufen.

Diese ausführliche Inhaltsangabe soll darlegen, was dich erwartet, wenn du dir die Stunde Zeit nimmst, das Band «Berufsverbote» anzusehen. Es ist auch eine Aufforderung, es trotz dem üblichen «Keine Zeit»-Argument auch zu tun.

Martin Mani

* Marcel Müller, Christian Scherrer, Eli Schönbacher. Das Band ist eine Ko-Produktion von Videoladen und VSU.

Nächste Berufsverbots-Veranstaltungen

Do, 29. 5., Referat von *Mario Erdheim*, Ethno-Psychiater, zu *«Verinnerlichung und Selbstzensur»*, HS 208, 19 Uhr.

Do, 5. 6., **Podiumsdiskussion** mit *Dr. Hans Saner*, Philosophiedozent, Basel, *Prof. Peter Noll*, Strafrechtler, Zürich, *Prof. Peter Heintz*, Soziologieprofessor, Zürich, *Alfred Huber*, ehem. Sekretär der Hochschulreformkommission, Zürich, und *Christian Scherrer*, Student, Untere Mensa der Universität, 19.15 Uhr.

Mi, 28. 5., **Film «Aufpassen macht Schule»** von der Filmgruppe Demokratische Rechte, Uni HS 204, 12.00 Uhr.

Mi, 4. 6., **Film «Grauzone»** von Fredi M. Murer, Uni-HS 118, 19 Uhr.

Fr, 6. 6. **«Aufpassen macht Schule»**, Irchel 03-G-95, 12 Uhr.

Immer noch zu beachten: unsere **Ausstellung** und unser **Videofilm**, bis am 30. 5. im Lichthof, vom 3. bis am 14. Juni im Irchel.

wenn Du diese Seite «übersiehst»

Maturitätsneuordnung:

Zur Vernehmlassung freigegeben

Der Senatsausschuss der Universität ist bereit, die Vernehmlassung «Reduktion der Maturitätstypen und Maturitätsfächer» auf die interessierten Studentenverbände auszudehnen. Die Unterlagen vermittelt das Rektorat.

«Die Maturitätsschulen sollen gebildete Persönlichkeiten formen, die zu gemeinsamer Arbeit fähig und die sich als Glieder der Gesellschaft ihrer menschlichen und staatsbürgerlichen Verantwortung bewusst sind. (. . .)»

Zukunftsmusik? Irrtum: so in Artikel 7 der geltenden Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) Wort für Wort nachzulesen. Die Realität braucht dagegen kaum besonders vorgestellt zu werden: masslose Stoffüberhäufung mit entsprechendem Prüfungsstress – die Selektion soll ja nicht zu kurz kommen –, eine konkurrierend-in-

dividualistische Lernsituation anstelle einer sozialisierend-kooperativen usw. An die Vertiefung, vor allem aber: an die intellektuelle Verarbeitung des Stoffes namens der erhöhten sozialen, kulturellen und politischen Handlungsfähigkeit, die Artikel 7 der MAV anspricht und die massgeblicher Sinn jeder Bildung sein sollte, ist in der gegenwärtigen Organisation der Mittelschule kaum mehr zu denken.

Eine Neuordnung der Maturität steht deshalb bereits seit längerem zur Diskussion. Beabsichtigt ist eine Reduktion der Maturitätstypen, welche zu einem Sollbestand von 11 Fächern neben einem obligatorischen Grundstock die ergänzende freie Wahl aus einem breiten Kursangebot ermöglichen soll. Die Reduktion der Maturitätsfächer selbst soll eine bessere Vertiefung des Stoffes gewährleisten. Um dem Ziel der Allgemeinbildung zu entsprechen, wäre sie allerdings mit einem neuen und vor allem interdisziplinären Verständnis der verbleibenden Curricula zu verbinden.

Keine echten Alternativen . . .

Die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) schlägt deshalb drei Alternativmodelle zur bisherigen MAV vor und hat diese den Mittelschulen und Universitäten zur Vernehmlassung gegeben. Die Reformvorschläge reichen von blosser Kosmetik (Modell A) über vermehrte Fächerwahl (Modell B) bis zu einer wesentlichen Fächerreduktion (Modell C). Allerdings wird Modell C kaum eine Realisationschance eingeräumt – es scheint nur auf Drängen der Welschschweiz aufgenommen worden zu sein –, über die Vorstösse A und B der EDK kann aber kaum mehr gesagt werden, als dass der Berg wieder mal 'ne Maus geboren hat.

. . . aber Denkanstoss

Die zentrale Bedeutung der Mittelschule für die Universität wird spätestens dann klar, wenn – wie Insider anziehen – für den Fall einer Fächerreduktion eine entsprechend verschärfte Verschulung an der Uni selbst in Aussicht gestellt wird. Dass dies nicht eben der Sinn einer Maturitätsneuordnung sein kann, ist ein Grund zu einer studentischen Vernehmlassung zum Projekt. Ein anderer ergibt sich aus der Möglichkeit, an der Reformfrage die Maturitätsordnung wieder mal *grundsätzlich* diskutieren zu können. Etwa in bezug auf die Neuschaffung einer *pädagogisch-sozialen Maturität* (Lehramt). Deren Aktualität ist angesichts der beabsichtigten massiven Zulassungsschwörungen für ausserkantonalen Primarlehrer ja kaum zu bestreiten.

Die Qualität der Hochschule ist massgeblich von den vorbereitenden Schulen abhängig. Auf dem Weg zu einem qualifizierteren Studium müssen sie deshalb vermehrt in unser hochschulpolitisches Denken einbezogen werden.

Christian Schaefer
Senatsausschuss

Veranstaltungsprogramm der AG alternatives lehrangebot im SS 1980

- Dienstag, 3. 6. 80, 19.00 Uhr Uni-Hauptgebäude 101
Drei Autorinnen des Frauenselbstverlags Berlin
Roswitha Burgard: «Sexismus gegenüber Frauen im psychiatrischen und therapeutischen Bereich»
Dagmar Schultz: «Sexismus in der Schule»
Vera Werner: «Probleme und Erfahrungen mit Frauenprojekten an der Universität»
(mitveranstaltet von der Frauenkommission VSU/VSETH)
- Donnerstag, 19. 6. 80, 19.00 Uhr Uni-Hauptgebäude 101
Klaus Traube: «Energie und Gesellschaft»
(mitveranstaltet von der UeBA Zürich)
- Mittwoch, 25. 6. 80, Samstag, 28. 6. 80
Veranstaltungsreihe mit Spektakeln, Referaten und Arbeitsgruppen zur Stellung der Frau in einer Männergesellschaft
«Frauen kämpfen gegen Sexismus»
(mitveranstaltet von der EHG [Evangelische Hochschulgemeinde] und der Frauenkommission VSU/VSETH; in der unteren Mensa und in weiteren Uni- und EHG-Räumen)

Demnächst: GD-Wahlen

Nachdem nun die neue Mitgliederzahl des VSU bekannt ist, können in Bälde die Wahlen in die Grosse Delegiertenversammlung (GD) stattfinden.

Die Sitzverteilung ist wie folgt: Jeder Fachverein hat eine(n) Vertreter(in) im GD (diese werden durch die Fachvereinsversammlungen gewählt), das macht 17, bleiben 33. Davon entfallen auf theol., vet. med., oec. je zwei Sitze, auf phil. II, med., iur. je 3 und auf phil. I 18.

Kandidatenlisten müssen bis am 3. Juni eingereicht werden. Sie sind nur gültig mit beiliegenden Wahlannahmeerklärungen. Wenn jemand auf einer unabhängigen Liste kandidieren möchte, soll er/sie sich doch bitte auf dem VSU-Büro melden, welches auch weitere Informationen gibt.

GD-Sitzung

Mi, 28. 5., 19 Uhr,
ausnahmsweise im VSETH-
Keller, Leonhardstr. 19

Die heutige GD-Sitzung ist fast ausschliesslich dem einzigen Traktandum AGO (= Allgemeine Geschäftsordnung) gewidmet, die wir endlich absegnen müssen. Weil es sich dabei um eine relativ trockene Materie handelt, soll es nicht an Wein, Bier und Essbarem fehlen. Allerdings möchten wir beim Verpeisen derselben Sachen über Sinn und Unsinn des GD diskutieren und uns überlegen, wie so ein Gremium interessanter und effizienter werden könnte.

Auch interessierte Nicht-GD-Mitglieder sind herzlich eingeladen.
GD-Büro

tersuchen. Die Anträge sind zusammen mit dem Budget 80/81 vorzulegen.»

Ein *Reglement für den Fachvereinsfonds* wird angenommen.

Testate: Eine Resolution wird an die Dozenten verschickt.

«konzept»:

Der VSETH setzt sich dafür ein, dass zwischen dem Herausgeberverein «konzept» und der «konzept»-Redaktion ein neues Statut im Rahmen eines Lizenzvertrags ausgehandelt wird, das der Redaktion die Selbstverwaltung gibt, den Studentenschaften die VSS-Seite und die Namensrechte garantiert.

Kosta: Jahresbericht und Budget werden angenommen.

Offener Brief:

Der offene Brief an Bundesrat Hürlimann wird zwecks Überarbeitung an den Vorstand zurückgewiesen.
DC-Büro

1. ord. DC SS 80

Wahlen

Vorstand: Beat Hulliger

Krankenkassendelegierte:

Christine Marti, Kurt Bitterli, Heinz Schneider, Nicolas Gueissaz, Gabriel Huber, Manfred Bötsch, Heinz Wehrli, Albert Gubler, Nicola De Min, Ursula Rösli, Martin Werder, Kurt Eggenschwiler

Beschlüsse

Polyball:

«Der Polyball 80 sollte in einer Weise propagiert und durchgeführt werden, dass er möglichst nicht als Imagepflege der Schulleitung ausgelegt werden kann. Insbesondere sollte die Problematik Übergangsregelung und stud. Mitwirkung in der Propaganda zum Polyball aufgegriffen werden. Die Kosta nimmt diesbezüglich mit dem VSETH-Vorstand Kontakt auf.»

Stipendienkommission:

«Der VSETH unterbreitet Vorschläge für die Finanzierung der Stipeko. Speziell soll der Vorstand die Einführung von umsatzbezogenen Abgaben bei der Kosta, der KUST und evtl. der Filmstelle un-

Vorstandsnotizen

Die Vorstandssitzung findet diese Woche am Mittwochmorgen um 8.30 Uhr statt. Sie ist, wie immer, für VSETH-Mitglieder öffentlich. Der VSETH wird Anfang Juli an die Leonhardstrasse 15 umziehen, da das bisherige Haus definitiv in der zweiten Julihälfte abgebrochen wird.

Vorstandssitzung vom 19. 5. 80

– Für den nächsten DC wird der Vorstand einen Entwurf zur Neugestaltung des Foyerbetriebs ausarbeiten, da sich die bisherige Form nicht bewährt hat.

– Der VSU wird eine Informationsveranstaltung zu den hohen Durchfallquoten in den Fächern Ökonomie, Jus und Medizin durchführen. Der VSETH wird einen Redner stellen.

– Der Brief eines WoKo-Mieters macht auf schwere Unregelmässigkeiten in der WoKo-Verwaltung aufmerksam. Der VSETH-Vorstand wird der Sache nachgehen und, wenn nötig, zusammen mit dem VSU die nötigen Schritte einleiten.
VSETH-Vorstand

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Thomy Erhardt, Jürg Fischer, Martin Mani, Ruth Meierhofer, Rolf Schelling.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 9: 3. 6. 80

Inseratenschluss Nr. 9: 2. 6. 80

jeweils mittags

Beim SSR steigt Deine Ferienstimmung bis aufs Dach!

Sundecker-Super-Ferien im «Oben-ohne-Bus».

Komm auf Abenteuerreise mit dem SUNDECKER! Das Besondere: Dachterrasse, Stereo-Diskotheek, romantische Abende am Lagerfeuer, mobile Küche, Schlafen in Zweierzelten, gemütliches Reisen auf Nebenstrassen, Distanz zum Massentourismus... und eine internationale Clique von jungen Teilnehmern, die Spass haben, Spass zu haben!

Marokko «oben ohne»

2 Wochen ab Malaga Fr. 525.-, ab Zürich inkl. Flug Fr. 1120.-. Auf Wunsch 3-Wochen-Arrangements.

Merry England

2 Wochen inkl. Flug Fr. 870.-

Vive la France!

2 Wochen Camargue und Côte d'Azur Fr. 610.-

Bella Italia

2 Wochen Basel-Rom oder umgekehrt Fr. 610.-

España Olé!

3 Wochen Südfrankreich und Spanien Fr. 865.-

Jugoslawien und Griechenland

4 Wochen Fr. 1225.-

Verlang beim SSR den Sonderprospekt "SUNDECKER"! Tel. 01/242 30 00

 **SSR-Reisen**

Telefonverkauf 01/242 31 31

Bäckerstr. 40

Leonhardstr. 10

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

Keine Angst vor tiefen Preisen!



ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

COPY-CENTER

Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



AKI

Kath. Akademikerhaus
Hirschengraben 86
8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

FREITAG/SAMSTAG, 6./7. JUNI (17.00 - 16.00 h)

in der PAULUS-AKADEMIE: Das Energie-Dilemma

mit Prof. Dr. PAUL ERBRICH SJ, MÜNCHEN



Eines der entscheidendsten sozialetischen Probleme für das Überleben oder die Zerstörung der Menschheit ist die Stellung zur Energie.

Die Themen, welche der kompetente Referent behandelt: Wieviel Energie braucht der Mensch?/ Wieviel Energie ist vorhanden?/ Wie kommen wir aus dem Dilemma heraus?

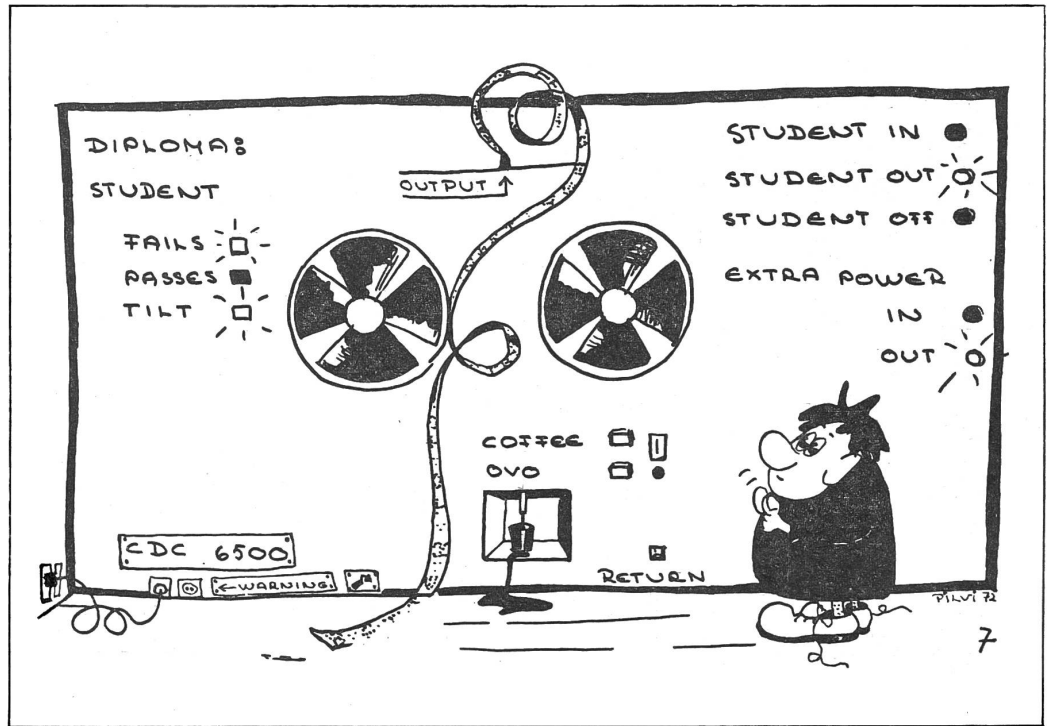
Gemeinsame Veranstaltung mit der Paulus-Akademie in Zürich. Sonderprogramm im AKI.

Der «Grosse Bruder» . . .

Fortsetzung von Seite 1

schlecht in die obligatorischen Standardlehrpläne eingebettet, so dass der überlastete Student kaum Zeit dafür fand. (. . .) Bis zum eigentlichen Informatikstudium ist die Entwicklung aber noch nicht gediehen. (. . .) Von dieser Studienrichtung erhofft die Informatik zweierlei. Erstens wird damit ein echter Beitrag auf einem Mangelgebiet der «Hochschule Schweiz» geleistet. Zweitens aber entsteht damit ein Kristallisationskern für die Informatik als Ganzes; nur ein solcher Kern liefert genügend Substanz, um die vorhandenen vielfältigen Ausbildungsbedürfnisse jener abzudecken, die heute «auch ein wenig» Informatik benötigen» («NZZ», 23. 2. 80).

Als Übergangslösung hatte der Bund die Software-Schule geschaffen, die nach Zehnder in die gründende Abteilung einzugliedern ist und zu der er meint: «Die oben erwähnte Software-Schule Schweiz wurde geschaffen, weil die Industrie zu wenig Software-Ingenieure hat und jetzt damit in Schwierigkeiten gerät, weil die Mikroprozessoren jetzt ihren Eingang im Apparatebau feiern. Und wenn die Industrie einen wettbewerbskritischen Engpass verspürt, dann kann sie sicher nicht vier Jahre warten, bis ein paar (sicher aber zu wenig) Maturanden die richtige Nase für das vielversprechende Studium gehabt und das ganze Studium hinter sich gebracht haben. Der Maturand und Studienanfänger ist im übrigen ein extrem schlechter Trendriecher, er ist konservativ und setzt auf Bewährtes



(ausgebaute traditionelle Studienrichtungen).»

Aufgrund von Vergleichszahlen aus Deutschland berechnete Prof. Zehnder einen Bedarf von 150 Informatikstudenten für die Schweiz: 75 Wirtschaftsinformatiker und 75 technisch orientierte Informatikingenieure. 60 dieser 75 Studenten soll laut Plan die ETH Zürich ausbilden (der Rest die EPFL Lausanne).

Vercomputerisierung kommt sowieso

Nicht alle schätzen die Lage so optimistisch ein wie Prof. Zehnder. Vielerorts wird auch befürchtet, dass hier Arbeitslose ausgebildet werden sollen. Für sie ist der Zug bereits endgültig abgefahren, der Rückstand auf die ausländischen Firmen sei in diesem Ausmass nicht mehr wettzumachen. Wer hat recht?

Die Antwort darauf ist im Prinzip egal. Die «Vercomputerisierung», mit all ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, hat eingesetzt und wird ihren Lauf nehmen, unabhängig davon, ob es der Schweiz gelingt, sich auf dem Weltmarkt auch noch einen Happen zu sichern oder nicht.

ETH sollte sinnvollen Einsatz prüfen

Diese eher pessimistische Zukunftsbetrachtung bedeutet aber keineswegs, dass wir jetzt alle resigniert die Hände in den Schoss legen sollen. Obwohl der Einsatz von Computern für rechenintensive Arbeiten mehr oder weniger unbestritten ist und Mikroprozessoren vom Normalverbraucher kaum wahrgenommen werden, wird die Veränderung der Arbeitsplätze und zum Teil auch des Privatlebens enorm sein. Ganze Berufszweige werden überflüssig oder durch monotone Bildschirm-tätigkeit, deren gesundheitschädigende Folgen bekannt sind, ersetzt werden.

In diesen Bereichen sollte sich die ETH einschalten und den Fragen eines sinnvollen Computereinsatzes bzw. dessen Folgen auf den Arbeitsmarkt und den Arbeitnehmer im neugeplanten Studium genügend Platz – und nicht nur «punktuell», wie im Vernehmlassungspapier angetönt – einräumen und verantwortungsbewusste Informatikingenieure ausbilden. Andernfalls würde die ETH zu einem reinen Zulieferer für die Industrie

(was sie ja laut Ursprung nicht sein will), indem sie die Infrastruktur bereitstellt zur Wahrung der herrschenden Machtverhältnisse.

Unklare Haltung der ETH gegenüber Datenbanken

Dasselbe gilt auch für den Einsatz von Datenbanken. Sofern damit nur der Papierflut in Archiven, Bibliotheken und Warenlagern begegnet wird, ist nicht viel gegen ihren Einsatz einzuwenden. Denn die Vorteile von Datenbanken, im Vergleich zu herkömmlichen Karteien oder auch Lochkartensystemen, sind bestechend: Die Daten können nicht nur systematisch eingliedert und abgerufen werden, sondern miteinander verglichen und gezielt und zudem schnell abgerufen werden. So kann zum Beispiel eine Spitaldatenbank innert kürzester Zeit alle Patienten mit «Verdacht auf Krebs» ausdrucken, und ohne mehrere Karteien führen zu müssen, kann zudem der gleiche Patient unter verschiedenen Stichworten erfasst werden. Was mit Datenbanken alles möglich sein wird, zeigt auch ein Projekt der PTT. Sie hegen den Plan, dass mit Hilfe des Bildschirmtelefons, das früher oder später serienmässig hergestellt werden wird, via Telefon Daten aus Datenbanken abgerufen werden können . . .

Vielen Leuten wird es bereits beim Gedanken an die Spital-, Krankenkassen-, AHV- und Bankdatenbanken unwohl. Vollends verunsichert (und persönlich auch mehr betroffen) ist aber jeder einzelne durch die sich ergebenden Datenschutzprobleme und die Einschränkung der persönlichen Freiheit beim geplanten KIS (Kriminalpolizeiliches Informationssystem). Wie sich die ETH zu diesen Problemen stellt, ist nicht bekannt. Aber gerade diese Punkte werden für die Haltung der Studenten gegenüber dem geplanten Informatikstudium entscheidend sein.

Ruth Meierhofer

KIS-Forschung an der ETH?

Das KIS (Kriminalpolizeiliches Informationssystem) ist zurzeit das Hauptschreckgespenst der Computerwelt, die auf uns zukommt. Dies zum Teil nicht ganz berechtigt, weil weitere Pläne des Computer- und Mikroprozessoreinsatzes genauso unheilvolle Auswirkungen haben werden. Beim KIS jedoch fühlt sich jeder einzelne betroffen, hat Angst, nicht mehr unbewacht leben zu können. Verstärkt wird diese Angst durch die Geheimhaltungspolitik der für das KIS zuständigen Behörden. Offiziell wurde das KIS für 2-3 Jahre auf Eis gelegt. Doch dass die Forschung weitergeht, ist klar. Dies zeigte auch eine Anfrage Uchtenhagen im Nationalrat, auf die der Bundesrat in dem Sinne antwortete, dass geforscht würde, aber was und wo, das sei geheim.

Ob an der ETH am KIS geforscht wird, wie ein Informant gegenüber dem «zs» angab, konnte nicht ermittelt werden. Die zuständigen Stellen dementierten diesbezügliche Anfragen. Tatsache ist aber, dass an der ETH an den meisten der sich für das KIS ergebenden Probleme gearbeitet wird. Die ETH ist sicher mit dabei, wenn Datenbanken nicht nur als Lagerdateien, sondern legal als Personenüberwachungsinstrumente eingesetzt werden.

Datenbankforschungsprojekte an der ETH:

– Prof. Wirth genießt als Programmiersprachenentwickler Weltrenown. Er entwickelte PASCAL und neu die daraus abgeleitete Sprache MODULA, welche im Juni veröffentlicht werden soll und gegenüber PASCAL den Vorteil bietet, dass sie sich zum Teil selbst programmiert und daher die Fehlerquellen geringer sind. Zusammen mit dem ebenfalls von Wirth entwickelten Arbeitsplatzcomputer ermöglicht MODULA zudem eine verbesserte Speicherung von Grafiken und Photos. Ein Detail: Wirth arbeitete unter anderem für das American Department for Defense . . .

– Die Forschungsgebiete von Prof. Nievergelt sind vor allem rascher Zugriff auf die gespeicherten Daten, problemloses Einfügen von neuen und Löschen von alten Daten sowie der Problemkreis, verschiedene Datenbanken miteinander zu verbinden.

– Prof. Zehnder ist Mitglied der Eidgenössischen Datenschutzkommissionen, arbeitet im Institut am VISA (Versorgungsinformationssystem) und hat Einblick in das PISA (Personeninformationssystem der Armee), «und das von ziemlich nahe» (Offizier im Generalstab, und es besteht die Möglichkeit, den WK im Institut für Informatik zu absolvieren).



WG-Frass

Spaghetti Gorgonzola

500 g Spaghetti
300 g Gorgonzola
30 g grüene Pfäffer
evtl. 1 dl Kafiraam und 1 Ässlöffel Määl

Spaghetti im Salzwasser «al dente» chochä.

Für d Sosä dä Gorgi* im Wasserbad (Pfanne mit äm Gorgi inerä

grösserä Pfannä mit Wasser gefüllt) unter ständigem Rüerä schmelzä. Pfäfferhörner dazuegä und s Ganzi no ungefäär 5 Minutä uf äm Fäär laa.

Söttis nur no wenig Gäld i dä WG-Frasskassä haa, chamer s Ganzi mit Kafiraam und 1 Ässlöffel Määl streckä. Würzä nach Beliebä. Alles underänand mischä, und fertig isch dä Spaghettifrass.

Spaghetti al pesto

500 g Spaghetti
4 Knoblizeä
150 g Parmesan
2 Ässlöffel Oliväöl
50 bis 70 g Basilikum, frisch
notfalls hält tröchnetä)

Spaghetti im Salzwasser «al dente» chochä.

Dä Basilikum im Mörser fyn verstampfä. Dänn dä Chnobli dazuegä (grafflet), dä Chääs und s Öl mitenand vermische und dä Basilikum mit äm Chnobli dazuegä. Zletscht no 2 Ässlöffel vom Spaghetti-Salzwasser dazuerüerä und s Ganz under d Spaghetti mischä.

* für Italienischsprachigi: Gorgonzola.

Coin bizarre

De Raffael, 31¼, suecht e sportlich, unkompliziert, emanzipierti Frau, für 3 Wuche nach Italie z reise (2 Wuche uf em Land, 1 Wuche uf em Meer), mit em VW-Bus, Abfahrt 9. Juni; du sötsch überzügt VSU-Mitglied sy. Tel. 69 10 71.

Achtung: Der Pauschalpreis für studentische Kleininserate beträgt Fr. 10 für höchstens fünf Zeilen à 32 Anschläge. Für «Chiffre» müssen wir wegen der Umtriebe Fr. 2 extra berechnen. Erfolgsgarantie unnötig, da er sowieso eintritt.

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN: Verkleinerung von A 4 auf A 5, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden.

Seitenzahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	359	462	535	650	765
100	449	594	682	824	966
150	599	814	927	1114	1301
200	749	1034	1172	1404	1636
250	899	1254	1417	1694	1971

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen

ADAG COPY-CENTER
ADMINISTRATION & DRUCK AG
Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

VSETH, VSU, VSS

Studienreformseminar 13./14. Juni in Zürich

Seit Jahren taucht das Thema Studienreform in jeder Diskussion über die Hochschulen auf. In der Zwischenzeit ist aber der einstigen Euphorie wegen all der abgesetzten Experimente, der schubladisierten Reformvorschläge und der Unzahl von technokratischen Reformen im Hochschulbereich vor allem in studentischen Kreisen eine verbreitete Resignation gefolgt.

Immerhin sind die Möglichkeiten zur praktischen Erprobung von Reformen in letzter Zeit, im Zusammenhang mit der Verlängerung der Übergangsregelung für die beiden technischen Hochschulen und der Diskussion um neue Uni-Gesetze, in verschiedenen Kantonen wieder etwas grösser geworden. Dies allerdings nur dann, wenn es vor allem den Studenten

Schlafplätze gesucht

Für das Studienreformseminar vom 13./14. Juni suchen wir Schlafgelegenheiten für auswärtige Teilnehmer. Bitte meldet auf dem VSETH-Sekretariat (Telefon 252 24 31), wie viele Personen ihr in der Nacht vom Freitag auf den Samstag beherbergen könnt.
VSETH-Vorstand

und Assistenten gelingt, ihr Vorgehen (auch über die eigene Hochschule hinaus) zu koordinieren und konkrete, stichhaltig begründete und realisierbare Reformvorschläge vorzulegen. Dazu ist es notwendig, sich über die Randbedingungen einer Reform klarzuwerden.

Um den Stand der Studienreform aufzuarbeiten, um uns gegenseitig zu informieren, was bereits geschehen ist, wie wir uns gewehrt haben, wie wir uns in Zukunft wehren können, führen wir dieses Studienreformseminar durch.

Programm

Freitag, 13. Juni 1980

- 10.15 Begrüssung durch Marianne Müller-Högstedt, VSS-Vorstand
- 10.20 Referat von Elisabeth Michel-Alder, Wissenschaftsrat «Bildungspolitische Situation in der Schweiz»
Walter Habicht, Dr. med., Basel
«Gesundheitspolitik und Medizinerbildung»
Praktische Erfahrungen des VSM (Verband Schweizerischer Medizinstudenten) mit Reformen
- 11.05 Vertreter der Vereinigten Deutschen Studentenschaften (VDS) über: «Studienreformbewegung in Deutschland»

Pause

- 11.30 Diskussion über Referate
- 12.05 Prof. Dr. J. Klüver, Hochschuldidaktisches Zentrum Gesamthochschule Essen
«Krise des Studiums als Krise der Wissenschaft»

- 13.00 Mittagessen in der ETH-Mensa
- 14.30 Besammlung für die thematischen Arbeitsgruppen
- 15.00 Thematische Arbeitsgruppen
- Tutorate
- Projektorientiertes Studium
- Psychologische Situation der Studierenden
- Wissenschaftskritik, Wissenschaftsdidaktik
- Studium und Beruf
- Leistungs- und Anpassungsdruck im Studium
- 17.30 Berichte aus den Arbeitsgruppen vor dem Plenum
- 19.00 Gemeinsames Abendessen

Samstag, 14. Juni 1980

- 9.30 Einleitung der fachspezifischen Diskussionen durch A. Huber
«Probleme von Studienreformen im Fachbereich»
- 10.00 Fachspezifische Arbeitsgruppen
- Historiker
- Ökonomen
- Soziologen
- Ethnologen
- Naturwissenschaftler
- Ingenieure
- Juristen
- Mediziner
Diese AG sind vorbereitet, weitere können gebildet werden
- 12.15 Gemeinsames Mittagessen, Uni-Mensa
- 14.00 Podiumsgespräch «Hochschule und Gesellschaft»
Diskussionsleiter: Paul Hoyningen
Teilnehmer: Prof. Dr. Lübke, Uni Zürich
Viktor Moser, Schweizerischer Gewerkschaftsbund (SBG)
Andreas Herczog, Nationalrat, POCH

Schluss ca. 15.30 h

Damit wir einigermaßen planen können, ist es wichtig, dass ihr euch so bald wie möglich fürs Seminar anmeldet:

Ich melde mich fürs VSS-Studienseminar an:

- Freitag/Samstag, 13./14. Juni
- Nur Freitag
- Nur Samstag

Ich möchte übernachten:

- Privat (Schlafsack mitnehmen!)
- Im Hotel

Name: _____

Adresse: _____

Studienrichtung/Beruf: _____

Einschicken

an:
VSS, Erlachstrasse 9, 3012 Bern
(Auskunft über Telefon 031/23 28 18).



VSS, VSETH, VSU
Seminar zur Studienreform
13./14. Juni

so kann es nicht mehr weitergehen

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41
Tel. 01/32 49 34

8001 Zürich
PC 80-27780

Öffnungszeiten

Mo-Fr 08.30-18.30 /
Sa 10.00-13.00

Fotokopien	- Normal		-Verkleinerung	
	- mit Legi	20 Rp. 15 Rp.	- mit Legi	30 Rp. 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)				
Schnelldruck (ab einer Vorlage)	1-seitig		2-seitig	
Reinschriften	30 Ex.	4.50	9.-	
	50 Ex.	5.50	10.50	
	100 Ex.	7.50	14.50	
	200 Ex.	15.-	28.-	
	300 Ex.	21.-	38.-	
	350 Ex.	23.-	42.-	
	400 Ex.	25.50	44.50	
	500 Ex.	28.-	52.-	
1000 Ex.	40.-	73.-		

Dissertationsdruck

Bewegung/Tanz

Kinästhetik – ein Weg, die Ökologie unseres Körpers kennenzulernen.

Montag 9.30–11.30 Uhr
18.30–20.30 Uhr
Dienstag 12.30–14.30 Uhr
19.00–21.00 Uhr

an der Voltastr. 58
(Studentenfoyer)
Kosten 15.–/20.–
Nichtverdiener/Verdiener)
Auskunft bei Isa Köppel
Langstr. 65, 8004 Zürich
(01) 241 96 49

Mit Ihrem Inserat erreichen
Sie über 17 000 Studenten
und Studentinnen
im Raume Zürich.
Es lohnt sich!

10% Rabatt für Studenten Kontakt-Linsen-Preise auf Anfrage



Welcho-Optik

Welchogasse 4 8050 Zürich
Telefon 01-311 40 44



VSETH



Programm Juni–Juli 1980

Musik am Mäntig

- Fr, 6. Juni **Palästinische Volkstanzgruppe**
Schönwetter: Polyterrasse/Schlechtwetter: Polyfoyer
Zeit: zwischen 12–14 Uhr. Eintritt gratis
- Mo, 16. Juni* **Peter Finger**, Solo-Gitarre
Zeit: 20.30 Uhr. Eintritt: 6.–/8.–
- Mo, 23. Juni* **Drowsy Maggie**
Irish-schottische Volksmusik
und
Leszek Zadlo Trio
Jazz mit Heiri Känzig (b), Sunk Pösch (dr), Leszek Zadlo (sax)
Konfrontation von Folkmusik und Jazz
Zeit: 20.30 Uhr. Eintritt: 7.–/9.–
- Mo, 30. Juni* **Archie Shepp, Jazz!!!**
Zeit: 20.30 Uhr. Eintritt: 10.–/12.–
- Mo, 7. Juli* **Fernest Arceneaux and his Louisiana French Band, Cajun**
Zeit: 20.30 Uhr. Eintritt: 8.–/10.–

*Untere Mensa der Universität, Künstlergasse 10

Uni-Studenten haben nur mit VSU-Ausweis Anrecht auf Vergünstigung

Filmstelle VSU

Filme mit Gérard Philipe

- Di, 3. Juni **Une si jolie petite plage.** Regie: Yves Allegret
(Frankreich, 1949) Mit Madeleine Robinson, Jean Servais
- Di, 10. Juni **La beauté du diable.** Regie: René Claire
(Frankreich 1950) Mit Michel Simon, Nicole Besnard
- Di, 17. Juni **Monsieur Ripois.** Regie: René Clément
(Frankreich, 1954) Mit Natascha Parry, Valérie Hobson
- Di, 24. Juni **Fanfan la tulipe.** Regie: Christian Jaque
(Frankreich, 1952) Mit Gina Lollobrigida, Marcel Herrand
- Di, 1. Juli **La fièvre monte à El Pao.** Regie Luis Buñuel
(Frankreich, 1960) Mit Maria Felix, Jean Servais
- Di, 8. Juli* **Le diable au corps.** Regie: Claude Autant-Lara
(Frankreich, 1947) Mit Micheline Presle, Denis Grey

Die Vorführungen finden im ETH-HG, Hörsaal F-7 (*F-1), statt. Beginn: 19.30 Uhr. Eintritt 3.–
In Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich

Jeans for everybody

Tiffanys

JEANS STORE
Stüssihofstr. 8
8001 Zürich

Studenten mit Legi
10% Rabatt

ETHG

Freitag, 30. Mai
Predigerkirche

17.30:
ORGELREZITAL
Ilse Huber-Gerényi
spielt Werke von
barocken und zeit-
genössischen Kom-
ponisten.

18.30:
GOTTESDIENST
Ernst Specker,
Professor für
Mathematik

* bis wann noch? *
(Psalm 6)

19.15:
Nachtessen, Musik
und Tanz im Foyer
Hirschengraben 7

Hirschengraben 7
8001 Zürich T 251 87 55

Soziologen: Sparen auf dem Buckel der Studenten?

Gegen Streichung unseres Dozenten

Nach der Aktionswoche der Soziologen vor vier Jahren wurde uns ein Vorschlagsrecht für einen marxistischen Lehrauftrag von einer Woche pro Semester zugestanden. Diese Lehraufträge stiessen denn auch auf reges Interesse, und der jetzige von den Studenten bestimmte Gastdozent, *Christof Ohm* von der FU Berlin (Kritische Psychologie), kann sich, im Gegensatz zu Dozenten gewisser anderer soziologischer Veranstaltungen, nicht über Teilnehmermangel beklagen. Sein Ansatz – das Thema des Blockseminars heisst «Automation und Qualifikation» – ist engagiert, wir glauben nicht an die «Wertfreiheit» soziologischer Theorien, wie sie am Institut gepredigt wird. Nun soll aber, wie wir (institutsüblicherweise hindurch) erfahren mussten, mangels «Spielraumes» *exakt unsere selbstbestimmte Stunde* wegrationalisiert werden.

Die Kürzung einer Stunde für das Soziologische Institut kam «von oben», das ist uns klar; dass sie aber auf unsern Buckel abgewälzt wird, akzeptieren wir nicht! Wir finden, es handle sich bei der Kürzung für Phil.-Einsler um ein gesamtuniversitäres Problem, und luden deshalb andere Fachvereine zur letzten Vollversammlung ein, die dies weitgehend bestätigten:

– Bei den **Philosophen** wurde eine Stunde gestrichen. Dies wurde seminarintern geregelt, wobei den Studenten ein gewisses Mitbestimmungsrecht zugestanden wurde.

– Den **Ethnologen** wurden gleich zwei Stunden aus politischen Gründen gestrichen: Erdheim hatte sie «weitergegeben». Die Studenten verfügen über einen weitgehenden Einfluss auf das Lehrangebot, das in einer Vollversammlung beschlossen wird. – Zusätzlich Spielraum (und wohl mit ein Grund, wieso sich die Ethnologen nicht vehement gegen die Kürzung der 2 Stunden auflehnten) schaffen freiwillig geleistete Gratisstunden der Assistenten.

– Die **Historiker** kannten bisher noch keine selbstbestimmten Dozenten, was sie nicht daran hindert, sich künftig dafür einzusetzen... Der Professorenverband hat den studentischen Vorschlag abgelehnt, beim ED gegen die Kürzungen zu protestieren. Auch bei den Historikern liegen Kompensationsstunden durch Gratisarbeit der Assistenten drin.

– Auch eine Stunde wurde den **Pädagogen** gestrichen, doch konnten sich hier die Studenten mit ihrem Vorschlag Dieter Braacke (Medienpädagogik) durchsetzen.

– Die **Vereinigung der Soziologieassistenten** versucht sich gegen die PD-Reservationen (die die oben erwähnten Sachzwänge produzieren) zu wehren. Die PD sollen auf Grundstudienfächer behaftet werden. Die Assistenten unterstützen unser Vorgehen ebenso wie der VPOD. Gleichzeitig warnen sie vor Kompensationen in Form von Gratisarbeit, weil dies kalter Lohnabbau und Stellenabbau nur vorübergehend überdeckt, statt das Problem anzugehen. Dass das Institut die Sparkosten nach unten

abwälzen will, zeigt auch das Beispiel, wo mit dem Argument der im Gemeinderat beschlossenen Kürzungen einem Assistenten der Teuerungsausgleich verweigert wurde.

Zusammenfassend: Alle sind von Kürzungen, wenn auch unterschiedlich, betroffen – ein gemeinsames Vorgehen mit VSU und VSETH ist nötig! Nicht zuletzt in der laufenden Kampagne gegen Berufsverbote muss dies vorgebracht werden. Daneben sollen sich die Fachvereine aber auch an ihren Instituten für alternative (bezahlte!) Lehrangebote einsetzen.

Der **Fachverein Soziologie** hat auf den 12. Juni einen **Aktionstag** festgelegt. Er soll die Lebendigkeit des geforderten Angebots demonstrieren und unsern Forderungen Nachdruck verleihen. Das Programm stellen wir uns so vor:

– **Am Morgen:** Diskussion verschiedener Ansätze zur Thematik «Automation – Arbeitsplatz – gewerkschaftliches Bewusstsein». Neben Christof Ohm hat bisher noch Winfried Wolf von der Uni Frankfurt zugesagt.

– **Am Nachmittag:** Diskussion der Fachvereine und des VSU/VSETH um Kürzungen und Selbstbestimmung des Studiums.

– Für die marxistische Diskussion ist die politische Verwertung von zentraler Bedeutung, und so soll am Abend ein Podiumsgespräch mit Gewerkschaften die Brücke vom Kopf zur Hand schlagen helfen.

Näheres zum Aktionstag folgt im nächsten «zs». FV Soziologie

Leider haben wir im letzten «zs» im Artikel «Die Profite der Bücherhaie» wieder einmal auf einen Kasten verwiesen, der gar nicht da war. Er besagt, wo Du Bücher mit 10 Prozent Rabatt beziehen kannst. Also:

Kommerz-Boykott:

Büchervertrieb der Studentenschaft

Rämistrasse 59/Baracke 49
Tel.: 229 28 79
Geöffnet: Mo–Fr, 9.30–15.30 Uhr

Genossenschaft Polybuchhandlung

ETH-Polyterrasse B 97.1
Tel.: 47 17 27 oder ETH intern 4299
Geöffnet: Mo–Fr, 10.30–15.30 Uhr

Oder:

ETH Hönnggerberg HIL D 25.7
Geöffnet: Mo–Fr, 12.00–14.00 Uhr

Fachverein Ethnologie:

Erstsemestrigabend
am 2. 5., 19.00 Uhr
EHG-Foyer, Hirschengraben 7

Die Ethnologen veranstalten einen zweiten Erstsemesterabend, der nicht der sturen Informationsausgabe dienen soll, sondern wir wollen in kleinen Gruppen zusammensitzen, von konkreten Erfahrungen und Anfangsschwierigkeiten berichten und so zusammentragen, wie ihr in die Einrichtungen des Instituts (Einführungsveranstaltungen, Vorlesungen, Studienhilfe, FV) einsteigen könnt.

Es gibt was zu trinken und Musik, denn wir wollen hinterher ein kleines Fest machen. Bringt noch Platten mit!

Fachvereinsversammlung

4. 5., 11.00 Uhr, Uni-HS 217

Es gibt nur einen Themenpunkt, aber einen ziemlich dicken: Wir wollen versuchen, zu dem Paper vom letzten Palaver (Funktion der Assistenten/Wahl) eine studentische Stellungnahme zu erarbeiten. Der Vorstand findet es *unheimlich wichtig*, dass die verschiedenen sporadischen Diskussionen gemeinsam weitergehen und es zu einem Votum/Ausdruck unserer Interessen kommt. Deshalb ist es nötig, dass viele Ethnos erscheinen!
FV Ethnologie

MSV-Mitglieder-versammlung

Donnerstag, 29. Mai
18.15 Uhr, Uni-HS 334

Der MSV zieht Bilanz, zumindest was das grosse Fest vom 9. Mai in der Roten Fabrik betrifft. Der Besucheraufmarsch war beinahe überwältigend, die Stimmung war auch nicht schlecht – und trotzdem: nächstes Mal wollen wir es noch besser machen.

Die weiteren Traktanden sind: Fortsetzung der «Schwerpunkt»-Reihe (zu Rudolf Bahro, kritische Psychologie II, PLO...), Studienreform-Seminar des VSS usw.

Die Sitzung ist wie immer öffentlich, Neugierige sind sehr erwünscht.

MSV-Diskussionsrunde:

«Mitbestimmung gegen Selbstverwaltung?»

Donnerstag, 5. Juni
18.15 Uhr, Uni-HS 334

An unserem dritten Diskussionsabend sind ein Kurzreferat und anschließende Diskussion mit einem Gewerkschaftsvertreter vorgesehen. Als Einstieg zeigen wir den Videofilm «*Ich fühl' mich freier im Betrieb*». Der Film zeigt Beispiele grösserer und mittlerer selbstverwalteter Betriebe in der BRD, Interviews u. a. mit *Theo Pinkus*.

Der MSV-Schulungskurs «*Selbstverwaltung*» wird am 19. Juni fortgesetzt mit dem Thema «*Politische Aspekte und Perspektiven der Selbstverwaltung in der Schweiz*». Damit ist für uns zwar das Thema Schweiz noch lange nicht erledigt, und doch wollen wir uns einer anderen beispielhaften «Selbstver-



waltungsnation» zuwenden: Jugoslawien. *Boris Madjeric* wird uns am 3. Juni das Jugoslawische Selbstverwaltungsmodell vorstellen. In den Semesterferien wollen wir dann dieses anlässlich unserer Bildungsreise in flagranti ertappen.

Bedingung für die Teilnahme an dieser Reise ist die Beteiligung am Schulungskurs und am Vorbereitungsseminar Anfang August. Die Reise dauert vom 31. August bis 20. September. Wir besuchen *Ljubljana, Zagreb, Sarajevo und Kumrovec*, den Geburtsort Titos.

Vorgesehen sind Betriebsbesichtigungen (Industrie und Handwerk, ein Hüttenwerk, eine Kooperation von Privatbauern), der Besuch von Arbeiterquartieren, Kontakte an der Universität, mit Behörden und hoffentlich auch mit Privaten. Den Abschluss bildet eine eher gemütliche Fahrt der Adria entlang. Wir reisen mit SSR-Sundeckers, übernachten in Zelten und kochen auch mal selber. Die Reise kostet (ohne Essen und persönliche Vergnügen) 790 Fr.

Unterlagen, Textmaterial zum Schulungskurs und zur Jugoslawienreise werden an den einzelnen Veranstaltungen direkt abgegeben.

*

Neues vom Sport:

Nach den *Verunreinigten Staaten* und der *Bunten Republik* sieht auch der MSV von einer Beteiligung an den *Boksauen Sommer-spielen* ab. Die Gründe sind nicht politischer Natur, sondern sind auf das schwächliche Abschneiden unserer Fussballmannschaft am *fortschrittlichen Fussballturnier* zurückzuführen: Dynamo MSV, 2 Spiele verloren, 2:9 Tore.

Das oberste ZK ruft deshalb unsere Supporter auf, unsere Mannschaft am nächsten Spiel vom *Sonntag, 8. Juni*, gegen den «*Roten Pfeil*» lauthals zu unterstützen (Spielbeginn 13.00 Uhr, Sportplatz Buchlern in Altstetten).

Hopp Dynamo MSV!

INSERAT

BERNIE'S HAT IHRE KRAGENWEITE.

BERNIE'S
5x in Zürich und im Glatzentrum

Mit Legi 10% Rabatt

Möchten Sie Ihr Zimmer in den Semesterferien vermieten?

Wir suchen in der Zeit von Juli bis September

Zimmer

für unsere ausländischen Ferienstudenten, die in den Semesterferien bei uns arbeiten.

Bitte rufen Sie uns einfach an, Tel. 242 44 00. Verlangen Sie Herrn A. Brugger, er wird alles Weitere mit Ihnen besprechen.

Silberkugel AG
Badenerstr. 120
8004 Zürich



Letzte Vorstellungen
Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny
von Bertolt Brecht / Kurt Weill
26./27./29. - 31. 5., 20.00 Uhr
(im Stadthof 11: 7./11./12. 6.)

Letzte Vorstellungen
Nur Kinder, Küche, Kirche
Frauenszenen von Dario Fo / Franca Rame
Mi 28. 5./2./3./4./9. Juni, 20.00 Uhr

Nocturne
«ich peter paul zahl ...»
Gedichte und Texte von Peter Paul Zahl
Fr 30./Sa 31. 5., 23.00 Uhr

Gastspiel aus Mailand **Teatro del Sole**
Dudu, dadà, il disperato vincerà
Do 5./Fr 6. 6., 20.00 Uhr
Tosolo, Torricollo e Torcibudella
Sa 7. 6., 14.30 Uhr

Nocturne
Schlage keinen Nagel in die Wand
Brecht und Eisler im Exil
Fr 6./Sa 7. 6., 23.00 Uhr

Gastspiel aus Rom
Julie Goell, Parto ...
Geschichte einer Frau im Pyjama
Sa 7. Juni, 20.00 Uhr

Der - zurchar student-
Zeitung für Studierende!

Why are Iran and Afghanistan of concern to us?

(Warum gehen uns Iran und Afghanistan etwas an?)

Ein Vortrag in **englischer** Sprache von
Geoffrey Godsell, Korrespondent der internationalen Zeitung «The Christian Science Monitor».

Donnerstag, 29. Mai 1980, 20.15 Uhr
Aula der Universität Zürich

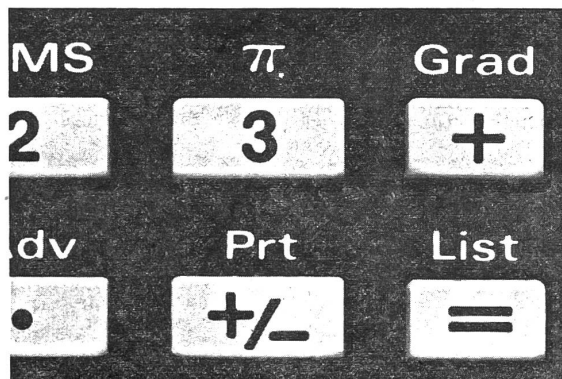
Organisator: Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft und das Monitor-Zirkulationskomitee, Zürich



LEGI-RABATT



TEXAS INSTRUMENTS



Rechnen Sie mal Probe.

Texas Instruments hat für jeden den richtigen Rechner.
Für den Schüler. Für die Hausfrau. Für den Kaufmann.
Und den Prof. Dr. math. Und alle können proberechnen.
Bei uns. Jetzt.

PREISE

TI 30	29,--	
TI 35	56,--	
TI 38	64,--	
TI 45	68,--	
TI 50	72,--	68,--
TI 51 III	112,--	103,--
TI 53	78,--	
TI 57	88,--	
TI 58 C	265,--	238,--
TI 59	563,--	
PC-100	539,--	478,--

SOLANGE VORRAT
TIEFERER PREIS

ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT

SCHÖNBERGGASSE 2, 8001 ZÜRICH, TEL. 252 75 05 Mo - Fr 9,30 - 17,15

UNI IRCHEL: WINTERTHURERSTR. 190, TEL. 361 67 93 Mo - Fr 10,00 - 15,00

Filmstelle VSU/
Filmpodium der Stadt Zürich

Filme mit Gérard Philipe

Die Karriere Gérard Philipes war ziemlich kurz. Er starb schon im Alter von 37 Jahren, ob an Krebs oder einem Herzversagen, ist für die Öffentlichkeit nie ganz klar geworden.

Geboren wurde Gérard Philipe am 4. 12. 1922 in Cannes. Sein Vater, ein wohlstauer Hotelier, hätte gerne in seinem Sohn einen geschäftstüchtigen Erben gesehen. Er drängte Gérard zum Studium der Rechte, was diesem aber bald verleidete.

Damals, 1940, verkehrte er mit Theaterleuten, die vor den Nazis aus Paris nach Cannes geflohen waren. Bei einer Theatersoiree im Hotel seines Vaters, an der Gérard Fabeln von La Fontaine rezitierte, wurde er von Marc Allégret entdeckt. Märchenhaft zufällig! Der Anfang einer grossen Karriere. Ein Leben wie im Film – es entbehrt nicht der Tragik.

Gérard kam dann nach Paris, besuchte das Conservatoire, wo er 1943 abschloss. Im selben Jahr schon drehte er den ersten Film: «Les petites du Quai aux fleurs» von Marc Allégret. Mit dem Film



«L'idiot» von Georges Lapins nach Dostojewski wurde Gérard Philipe zum Star. Er interpretierte den Fürsten Muschkin eher französisch-rational-impressionistisch-zerfasert als russisch und mystisch. Die Rolle, mit der er aber die Herzen vieler Frauen, Jungfrauen und in Träumen jung Geliebener eroberte, war die Rolle des jungen, leidenschaftlich-romantischen Liebhabers.

In «Le diable au corps» (1947) von George Lapin etablierte er sich als Schauspieler von aussergewöhnlichem Talent. Er spielte die verführerische Mischung von Rauheit und Zartheit, von Jungenhaftigkeit und latenter Reife. Er war der Jüngling mit dem Gesicht eines Engels und den Schultern eines Rugbyspielers. Er war behende, zäh und akrobatisch. Sein Lächeln war charmant-männlich und geistvoll in einem. Er hatte etwas an sich, was Zärtlichkeit einflösste, wenn man ihn nur ansah. Seine Augen besaßen die Gabe, sich zu verdunkeln, als wäre in

sie die Traurigkeit der Welt einge-zogen. Er verstand seine Gaben zu nutzen: Heiter tat er es in René Clairs «Les belles de nuit», träumerisch in Marcel Carnés «Juliette ou la clé des songes», mörderisch in Yves Allégrets Meisterwerk «Une si jolie petite plage». Er war menschlich reich, um tragische Tiefen auszuloten. In Yves Allégrets «Les orgueilleux» in der Rolle eines dem Alkohol zerfallenden Arztes; er war von jener Intelligenz, die ihm gestattete, das Tragische ins Komische hinüberzuspielen. So in den Filmen nach Stendhal: in der Rolle des Sorel in «Le Rouge et le Noir» von Autant Larat und in «La Chartreuse du Parme» von Christian Jaque als Fabrizio.

Im Film «Till Eulenspiegel» führte er selbst Regie. Er drehte ihn mit Hilfe der DEFA in der DDR, damals noch Ostzone. Er bekannte sich in der Zeit des kalten Krieges zum Kommunismus, was ihm immer wieder böse Kritiken einbrachte.

Gérard Philipe war die Inkarnation des Ideals der Jugend seiner Zeit. Er war das Symbol der unverstandenen Reinheit, ein heldenhaftes Opfer. Er war ein ironischer Nörgler, manchmal grausam, aber niemals gemein. Eine Generation erkannte sich in ihm wieder – die Freude an der Schönheit und der Schwermut des Lebens.

Er genoss nicht nur beim Film grosse Publizität. Er erzielte sie auch beim Theater. Zusammen mit Jean Vilar gründete er das Théâtre national populaire, mit dem er die ganze Welt bereiste. Auf der Bühne interpretierte er mit grossem Erfolg die verschiedensten Rollen. Unvergesslich ist er vielen in der Rolle des Rodrigo aus Corneilles «Cid», in dessen Kostüm er auch zu Grabe getragen wurde. Er ist als Opfer des Kulturbetriebs gefallen: während des Tages filmen, abends auf der Bühne, heute hier, morgen dort, von einer Rolle in die andere, aufgefressen von den Ansprüchen. Er ist früh gestorben, und wie James Dean ist er so zu einem Idol der Jugend geworden.

Gérard Philipe in:

Une si jolie petite plage

Regie: Yves Allégret, F 1949
Darsteller: Madeleine Robinson, Jean Servais, Jane Marken u. a.
Dienstag, 3. Juni 1980, Beginn: 19.30 Uhr
Hörsaal ETH-HG F7

Der Film, mit dem wir unseren Zyklus beginnen, ist einer der besten «films noirs» von Yves Allégret, der nach dem Zweiten Weltkrieg einige Werke dieses Genre gedreht hat. Eine Filmrichtung, die vor dem Krieg von Marcel Carné begründet wurde und die vor allem gekennzeichnet ist durch düster-pessimistische Milieu- und Atmosphärenschilderung. Gérard Philipe spielt in diesem Film in der Figur von Pierre eine seiner eindrucklichsten Rollen. Die Handlung ist in einem winterlich-verregneten Atlantikbad angelegt. Pierre kommt eines Tages in die kleine Stadt an der Somme und steigt im einzigen Hotel ab. Ein anderer Mann mietet seinerseits ein Zimmer. Dieser spioniert Pierre nach



Filmstelle VSETH zeigt:

King and Country

Von Joseph Losey (1964)
Mit Dirk Bogarde, Tom Courtenay, Leo McKern
Mi/Do, 28./29. Mai, um 19.30
Uhr im ETH-Hauptgebäude

Ein Kriegerdenkmal erinnert an die Helden des Ersten Weltkriegs und zeugt von Vaterlandsliebe und Ehre. Ein Kameraschwenk bringt einen im Schlamm liegenden, von einer Granate zerfetzten Soldaten ins Bild und schliesslich den noch lebenden Soldaten Hamp, der in seiner Zelle liegt. Er wartet auf seinen Prozess als Deserteur. Statt für König und Vaterland zu kämpfen, ist er ganz einfach weggegangen, weil er den Krieg nicht mehr ertragen kann, und man hat ihn verurteilt. Sein Verteidiger, ein Captain, versteht seine Beweggründe zwar, muss sich aber, um

nicht unangenehm aufzufallen, seinen Vorgesetzten gegenüber loyal verhalten: Absolute Kriegsdisziplin kann keine menschlichen Faktoren berücksichtigen. Damit seine Mitsoldaten um so bereitwilliger in die Schlacht ziehen, wird Hamp zum Exempel gemacht und als solches erschossen.

Joseph Losey hinterlässt beim Zuschauer seines parabelhaften Films grosse Betroffenheit. «King and Country» ist kein Kriegsfilm (der Krieg findet nur auf der Tonspur statt), aber er demaskiert den Krieg als sinnlosen Leerlauf, der nur noch funktioniert, um sich selbst zu erhalten. Ehre und Vaterland sind Vorwand geworden. In Loseys deprimierendem Werk blickt kein Beteiligter durch, aber er akzeptiert die ihm zuteilgefallene Rolle, und sogar der zum Tod Verurteilte entschuldigt sich beim Henker dafür, dass er nicht gleich tot ist. Eine zynische Anklage und ein wichtiger Film!

und entdeckt sein Geheimnis. Pierre hatte in dieser Stadt seine elende und bekümmerte Jugend verbracht und ein Verbrechen begangen: Er hatte seine Geliebte umgebracht. Der Mann fordert von Pierre das Geld, das er seinem Opfer abgenommen haben soll. Er gesteht, die Sängerin umgebracht zu haben, aber er hat sie nicht bestohlen. Marthe, eine junge Angestellte im Hotel, verhilft ihm zur Flucht nach Belgien. Pierre aber ist verzweifelt und begeht Selbstmord am Strand.

Allégret malt in diesem Film ein Panorama der Hoffnungslosigkeit, das sich aus lauter charakteristischen Details zusammensetzt – der deprimierenden Kulisse einer verkommenen Gastwirtschaft, einer quietschenden Pumpe, einer gehässigen Bemerkung der Wirtin.

Filmstelle VSETH zeigt

Accident – Zwischenfall in Oxford

Von Joseph Losey (1966)
Mit Dirk Bogarde, Jacqueline Sassard, Michael York
Mi/Do, 4./5. Juni, um 19.30 Uhr
im ETH-Hauptgebäude F1.

Auf dem Weg zu seinem Tutor Stephen kommt der Student William bei einem Autounfall ums Leben; seine Freundin Anna überlebt. In der Rückblende entwickelt Losey ein dichtes Beziehungsnetz um die jungen Leute: Auch der ältere Stephen verliebte sich einst in Anna und ebenso Stephens Kollege Charley. Anna schief damals mit Charley, während sich Stephen mit einer alten Flamme in London tröstete. Annas Entschluss, nun doch William zu heiraten, wird durch den Unfall umgeworfen, und sie schläft «endlich» mit Stephen. Ironischerweise in derselben Nacht, in der dessen Frau Rosalind ein Baby bekommt . . .

Die einfache und simple Geschichte spielt von Anfang bis Ende in der wohlgeordneten College-Welt von Oxford. Subtil und eindringlich zeichnen Losey und sein Drehbuchautor Harold Pinter ein liebevolles Bild dieser Welt, und gleichzeitig verkehren sie es in eine fast klinische Studie der dortigen bürgerlichen Frustrationen. In einem genauen, fast mechanischen Sinn ist «Accident» die Geschichte des ungeliebten Lebens seiner Protagonisten in Räumen, die schon längst leere Hüllen sind für unerfüllte Wunschträume.

WOCHENKALENDER 27.5.-7.6.

Der Wochenkalender steht allen zur Verfügung, die eine Veranstaltung ankündigen wollen, die das Interesse der Studenten finden könnte. Der Platzbedarf ist beschränkt, eine Ankündigung im Wochenkalender soll daher 80 Anschläge (insbesondere bei regelmässigen Veranstaltungen) nicht überschreiten. In diesem Rahmen ist die Publikation gratis. Zurückweisen müssen wir Ankündigungen, bei denen es eindeutig um kommerzielles Interesse geht, oder bei denen man auch mit gutem Willen kein studentisches Interesse vermuten kann. Redaktionsschluss ist jeweils Mittwoch 12.00 Uhr der Vorwoche.

Diese Woche:

Dienstag, 27. Mai

- * **Video-Mash:** Start zum Zyklus «Selbstverwaltung, Videoladen, Tellstrasse 21 20.00

Mittwoch, 28. Mai

- **FV Ethnologie:** Kandidaten-Palaver (Lehraufträge SS 81), HS 217 11.00-13.00
- **VSU/AG Berufsverbote:** Film «Aufpassen macht Schule», Uni-HS 204 12.00
- **Filmstelle VSETH:** «King and Country» (GB, 1966) von Losey, ETH-HG F1 19.30
- **ZAK-Vollversammlung:** «Stromzahlen mit Phantasie», Josefstr. 106 20.00

Donnerstag, 29. Mai

- **MSV:** Öffentliche Mitgliederversammlung, Uni-HS 334 18.15
- **VSU/AG Berufsverbote:** Referat Mario Erdheim: «Verinnerlichung und Selbstzensur», HS 208 19.00
- **Ofra-Dunschtig:** Alleinstehende Mütter (2. Teil), Helferei, Kirchgasse 13 19.30
- **Filmstelle VSETH:** «King and Country» (GB, 1964) von Losey, ETH-HG F1 19.30
- **AKI:** Arbeitskreis «Masslose Medizin» 20.00
- **Hochschulvereinigung der christl. Wissenschaft:** Vortrag von Geoffrey Godsell, «Why are Iran and Afghanistan of concern to us?», Aula der Uni 20.15
- **Zürich Dance Theater:** Jizz Jazz 5, Aula Rämibühl 20.15

Freitag, 30. Mai

- **EHG:** Orgelrezital Ilse Huber-Gerényi, Predigerkirche 17.30
- **Gottesdienst Ernst Specker, Prof. für Mathematik, Predigerkirche 18.15**
- **Nachtessen Foyer Hirschengraben 7 19.15**
- **Zürich Dance Theater:** Jizz Jazz 5, Aula Rämibühl 20.15
- **Kulturkarussell:** «Bumper to Bumper», Lebensillusionsshow des Performance Theater, «Rössli», Stäfa 20.30

Regelmässige

Veranstaltungen vergleiche «zs» der letzten Woche!

- **Filmpodium:** «Thelma Jordan» (1950) von R. Siodmak, Movie I 12.15, 23.15

Samstag, 31. Mai

- **Filmpodium:** «Thelma Jordan» (1950) von R. Siodmak, Movie I 12.15, 23.15
- **LOW budget:** Konzert mit den «Lizard» (Melody Rock), Jugendhaus Drahtschmidli 20.15
- **Zürich Dance Theater:** Jizz Jazz 5, Aula Rämibühl 20.15

Montag, 2. Juni

- **FV Ethnologie** Erstsemestrigen-abend, EHG-Foyer, Hirschengraben 7 19.00
- **Filmpodium:** «Sound of Fury» (1950) von C. R. Endfield, Movie I 12.15, 23.15

Dienstag, 3. Juni

- **FV Pädagogik:** «Rassismus und Ethnozentrismus in Jugendbüchern», Referat und Diskussion mit Frau Dr. Regula Renschler (EvB), Päd. Institut, Rämistrasse 74 12.00
- **FV Germanistik:** G-Kafi-mit Chueche, Rämistr. 66 13.00
- **Hönggerbergfilm:** «Que viva Mexico» und «Der Sirek» von S. M. Eisenstein, Hönggerberg, HIL-E3 18.00
- **VSU:** «alternatives Lehrerangebot»: Referate von 3 Autorinnen des Frauenselbstverlages Berlin: «Sexismus gegenüber Frauen im psychiatrischen und therapeutischen Bereich» von R. Burgard, «Sexismus in der Schule» von D. Schultz, «Probleme und Erfahrungen mit Frauenprojektarbeit an der Universität» von V. Werner, Uni-HS 101 19.00
- **Studentenbibelgruppe:** «Der Tod am Kreuz - Endstation oder Höhepunkt?», Vortrag von W. Gasser, Helferei, Kirchg. 13 19.30

Mittwoch, 4. Juni

- **FV Ethnologie:** Fachvereinsversammlung, Uni-HS 217 11.00
- **VSU/AG Berufsverbote:** Film «Grauzone» von Fredi M. Murer, Uni-HS 118 19.00
- **Filmstelle VSETH:** «Accident» (GB, 1966) von H. Pinter, ETH-HG F1 19.30

Donnerstag, 5. Juni

- **MSV:** 3. Diskussionsrunde: «Mitbestimmung gegen Selbstverwaltung», mit Videofilm, Referat und anshl. Diskussion, Uni-HS 334 18.15

- **AKI:** VIKO-Mitarb'treffen 19.30
- **VSU/AG Berufsverbote:** Podiumsdiskussion mit Hans Saner, Prof. P. Noll, Prof. P. Heintz, A. Huber und Chr. Scherrer, untere Mensa der Uni 19.15
- **Zürich Dance Theater:** Jizz Jazz 5, Aula Rämibühl 20.15

Freitag, 6. Juni

- **VSU/AG Berufsverbote:** Film «Aufpassen macht Schule», Uni Irchel 03-G-95 12.00
- **FV Pädagogik:** «Kritik und Anregung zur Ausstellung», Aussprache unter den Besuchern der Ausstellung (Schluss der Ausstellung «Dritte Welt im Jugendbuch»), Päd. Institut, Rämistr. 74 12.00
- **Kulturkarussell:** Konzert mit «PAN RA», ein Versuch, Folklore aus Okzident und Orient zu verbinden. «Rössli», Stäfa 20.30

- **AKI:** «Das Energie-Dilemma» mit Prof. Dr. P. Erbrich SJ, München, gemeinsam mit und in der Paulusakademie Zürich, Fr, 17.00 - Sa, 16.00

Samstag, 7. Juni

- **Folk-Musik-Festival Maur 80:** auf der Burg Maur am Greifensee bei Zürich, Konzertbeginn: 14.00
- **Älte Mühle Merenschwand:** Gitarrenkonzert mit Martin Kolbe und Ralf Illenberger 20.30
- **Kulturkarussell:** Konzert mit den «Circus», «Rössli», Stäfa 20.30
- **Fourmière III:** Teatro del Sole, Mailand: «Panna Acida» oder «Das Fest» (Grotteske), Rote Fabrik 20.15
- **Fourmière III:** «Pro Kulturprozent», Sommerfest zur Schweiz. Kulturinitiative, Rote Fabrik 22.00

WOCHENPROGRAMM



26. Mai-8. Juni 1980

Nr. 7/8

Sommersemester 1980

Dienstag, 27. Mai 1980: Alle Anlagen offen, jedoch nur Konditionstraining.

- Leichtathletik:** **ZHM-Leichtathletik:** Montag, Dienstag, Mittwoch, 2./3./4. Juni 1980.
Anmeldeschluss: Montag, 2. Juni 1980, an der Auskunftsstelle des ASVZ.
- Schwimmen:** **ZHM-Schwimmen:** Montag, 2. Juni 1980, 12.15 Uhr, im Hallenbad Bungertwies.
Anmeldungen: direkt vor dem Wettkampf im Hallenbad.
- Orientierungslauf:** **1. Trainings-OL:** Mittwoch, 28. Mai 1980, 17.30 Uhr, HSA Fluntern.
- Volkstanz:** **Volkstanzabend auf der Polyterrasse:** Donnerstag, 5. Juni 1980, 19.00-ca. 20.30 Uhr (bei schlechter Witterung im Gymnastikraum).
- Volleyball:** **Tagesturnier «Goldener Volleyball»:** Donnerstag, 5. Juni 1980 (Verschiebungsdatum 12. Juni 1980), auf der HSA Fluntern.
Anmeldeschluss: Mittwoch, 28. Mai 1980, an den Auskunftsstellen des ASVZ.
- Laufen:** **Juni-Läufe:** Montag, 2. Juni-Montag, 30. Juni 1980, auf der HSA Hönggerberg. Zwei Partner laufen täglich eine Strecke.
- Rollschuhlaufen:** Die 400-m-Bahn auf der HSA Fluntern kann benützt werden. Rollschuhe können gratis beim Hauswart bezogen werden!!!!
- Judo:** **Schweizer Hochschulmeisterschaften Judo:** Samstag, 31. Mai 1980, Beginn 11.15 Uhr, Zürcher Saalsporthalle, Allmend Wiedikon.
- Tennis:** **2. Gong-Turnier Tennis:** Tennisanlage Fluntern, Samstag, 7. Juni 1980, 8.30 Uhr.
Anmeldungen bis Freitag, 6. Juni 1980, an der Auskunftsstelle des ASVZ (geöffnet 10.00-16.00 Uhr).
- Fussball:** **Schweizer Hochschulmeisterschaften:** Mittwoch, 28. Mai 1980, HSG St. Gallen - Uni Zürich. Donnerstag, 29. Mai 1980, Uni Bern - ETH Zürich. Montag, 2. Juni 1980, 17.30 Uhr, HSA Fluntern, Uni Zürich - Uni Basel. Dienstag, 3. Juni 1980, ETH Zürich - HSG St. Gallen, 17.30 Uhr, HSA Fluntern. Resultate: ETHZ - Uni ZH 1:2 (1:1)
- Resultate:** **Internationales Handballturnier in Jerusalem:** 1. ASVZ vor Giessen, Tel Aviv, München, Stuttgart etc.